

Insectt erhöht Sicherheit im KV

Kombiniertes Verkehr UIRR: Individuelle Sicherheitspläne auf Basis einer Risikoanalyse erstellen

Von Christian Dahm

Die Sicherheit und Gefahrenabwehr im Kombinierten Verkehr (KV) verbessern, ohne die Attraktivität und Effektivität der Branche zu vermindern: Das hat sich die internationale Kombi-Vereinigung UIRR zum Ziel gesetzt. Zu diesem Zweck startete die UIRR vor zwei Jahren das Projekt Insectt (Intermodal Security for Combined Transport Terminals), das im Rahmen des Marco-Polo-Förderprogramms der EU-Kommission unterstützt wurde.

Die Resultate – eine Risikoanalyse für KV-Terminals sowie eine Empfehlung zur Verbesserung der Sicherheit im KV – präsentierten die UIRR und ihre teilnehmenden Mitgliedsgesellschaften Adria Kombi, Cemac, Hupac, Kombiverkehr und Novatrans vergangene Woche in Brüssel.

„Das Projekt resultierte aus der Einsicht, dass der Ansatz einer totalen Sicherung der Lieferkette und der dazugehörigen Infrastruktur ineffizient ist“, betonte Projektkoordinator und UIRR-Generaldirektor Martin Burkhardt. Hinzu kam die Feststellung, dass sich die Maßnahmen der Flug- und Seehäfen zur Gefahrenabwehr nicht ohne weiteres auf den Landverkehr übertragen lassen, da die Situation in den Umschlagplätzen eine andere ist. Der Projektbeauftragte der EU-Kommission, Patrick Norroy, unterstrich, dass Sicherheitsmaßnahmen die Handelsströme nicht behindern dürften.

Harmonisierung als Ziel. Der Ansatz des Insectt-Projekts bestand darin, die in einigen Ländern eingeführten Sicherheitskonzepte zu analysieren, um dann harmonisierte Abläufe und Maßnahmen vorzuschlagen. Unter anderem wurden Verfahren zur Identifizierung der Lkw-Fahrer beim Anliefern und Abholen von Ladeeinheiten vereinheitlicht. Ziel war es, praktikable Lösungen auszuarbeiten, die Sicherheit mit Flexibilität verbinden.

In der Risikoanalyse werden mögliche Ziele für Anschläge identifiziert und das Risikoniveau von Terminals eingeschätzt. Dieses Grundlagendokument soll in erster Linie an alle UIRR-Gesellschaften, Terminaloperatoren und betroffenen Behörden verteilt werden.

Die Empfehlungen zur Verbesserung der Sicherheit und Gefahrenabwehr im KV richten sich an alle Akteure in der Güterverkehrskette – ausgehend davon, dass die Gefahrenab-



Sind sich einig, dass Sicherheitsmaßnahmen Handelsströme nicht behindern dürfen: Insectt-Projektkoordinator Martin Burkhardt (links) und der Projektbeauftragte der EU-Kommission, Patrick Norroy.



Security: our common objective

Sûreté: notre objectif commun
Sicherheit: unser gemeinsames Ziel
Security: il nostro obiettivo comune



Eine Sensibilisierungskampagne soll alle KV-Akteure daran erinnern, dass Sicherheit und Gefahrenabwehr gemeinsame Aufgaben sind.

wehr eine gemeinsame Aufgabe ist, wobei jeder seine spezielle Verantwortung wahrnehmen muss. Die UIRR ermutigt alle Akteure, auf Basis einer Risikoanalyse individuelle Sicherheitspläne aufzustellen.

Schulung übers Internet. Außerdem wurden im Rahmen von Insectt Programme für die Schulung des Personals ausgearbeitet und in der Praxis getestet. Dieses Schulungsmaterial, das Lernen per Internet erlaubt, soll interessierten Operateuren in Kürze zur Verfügung stehen. Parallel haben die Projektpartner – unter anderem mit einem Poster – eine Sensibilisierungskampagne gestartet.

Die Ergebnisse, die Norroy als einen großen Schritt vorwärts für eine bessere Gefahrenabwehr bezeichnete, dürften auch in die Arbeit der EU-Kom-

mission zur Verbesserung der Transportkettensicherheit einfließen. Angesichts der heftigen Kritik und des drohenden Scheiterns im EU-Ministerrat und Europäischen Parlament hatte sich EU-Verkehrskommissar Jacques Barrot Ende vergangenen Jahres gezwungen gesehen, die umstrittenen Vorschläge zur Verbesserung der Sicherheit von Lieferket-

»Der Ansatz einer totalen Sicherung der Lieferkette und der Infrastruktur ist ineffizient«

Martin Burkhardt, Projektkoordinator

ten „einzufrieren“. Positiv bewertete Burkhardt, dass dadurch die Projektergebnisse von Insectt nun noch von der Kommission für das weitere Vorgehen aufgegriffen werden könnten. Wie der Richtlinienvorschlag zur Transportkettensicherheit weiterbehandelt wird, ließ der Vertreter der Kommission jedoch offen.

Die Risikoanalyse, die Empfehlungen sowie das Poster sind auf der Webseite der UIRR veröffentlicht.

DVZ 10.7.2007
www.uirr.com